

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 39

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Tage

„Einigkeit macht stark“ dachte der Lehrer der Appenzellerschule und stellte die Regenschirme zusammengebunden vor das Museum in St. Gallen, wo sie dann auch in globo gestohlen wurden. Der Lehrer will es scheint's mit dem schönen Motto noch einmal probieren, aber die Sache umgekehrt machen, und die Schirme mit in das Museum nehmen, vielleicht geht es so besser. —

Bei der in allernächster Nähe stattgefundenen Marsbeobachtung soll die Jungfrau station ein eigenartiges Geräusch wahrgenommen haben, das sich bei der Beobachtung durch die großen Teleskope noch verstärkt haben soll. Dieses blasende Geräusch kann nur als eine absolute, zwar ziemlich verletzende, beleidigende Absage jenes Planeten an die Erdenmenschen gedeutet werden, was man sich aber bei uns auch merken wird. —

Die eidg. Schützenfestab- und zuber- schichten pro 1927 mehren sich heute schon wieder in beängstigender Weise. Lausanne, Lugano, Luzern und nun auch Zürich bewerben sich um die nächste eidg. Schieberei. In Zürich soll schon das „Zürifähnli“ als Festspiel vorgesehen sein, in Luzern studiert man etwas ähnliches mit mehr Ba-La-Clan Einschlag. Jedenfalls wird das von jedem Bewerberort lieferbare Festspiel wie die Anzahl der zur Verfügung stehenden Bundesratsreden den Ausschlag geben. —

Obwohl man in Völkerbundsreisen ernstlich besorgt ist über den Standpunkt der Schweiz gegenüber der Welt- abrüstung auf dem Meere (auf dem Lande ist die Schweiz überhaupt unabrüstbar), wurde unserm Gesamt- bundesrate in Genf von der Vollver- sammlung eine anhaltende begeisterte Ovation dargebracht, weil — weil — nun weil er bei dieser Versammlung gerade — eigentlich zufällig — an- wesen war. Wir können uns diesem Anwesenheitsbravo abwesend anschlie- ßen und sind darüber anhaltend be- geistert. —

Die japanische Regierung hat auf die Einfuhr von Stickerien den Zoll bedeutend erhöht, so daß das st. gallen kaufmännische Direktorium durch das eidg. Volkswirtschaftsdepartement bei der japanischen Regierung vorstellig geworden ist. — Wir finden nun, daß wir in diesem Falle als Beweis un- serer lokalen großzügigen Wirtschaftspolitik Japan nichts Besseres zeigen können als unsere, regelmäßig in der Tagespresse veröffentlichten, Zollein- nahmen, welche gegenüber letztem Jahre um nur 3,600,000 Franken zu- genommen haben und im laufenden Jahre bisher bloß 120,800,000 Fr. eintrugen. Da kann man Japan nun doch ruhig sagen, daß es nirgends ge- schrieben stehe, daß die japanische Re- gierung die gleichen Einnahmen und die gleiche verfehlte Zollpolitik treiben müsse wie wir. Einden

Herbstgedanken

Ob in Freude, ob in Plage —
Kürzer werden unsre Tage,
Kleiner auch des Lebens Licht,
Matt der Spiegel — bis er bricht.

Staunend vor dem eignen Bilde,
Wirfst du sanfter nun und milde,
Denkst, was soll die ganze Not —
Eines Tages bist du tot.

Darum, was dir lieb ist, herze!
Wo man Grillen züchtet, scherze!
Ob du Geld hast oder feins —
Bist du tot, ist alles eins. * R.

*

Mac Donald in Genf

Heil uns! Das war der Klang
Der neuen Zeit!
Nicht lärmend' „Blech“,
Das laut gen Himmel schreit,
Nicht Militärmusik,
Zerschmetternd Nerv und Ohr —
Hier sprach ein Mensch,
Nicht ein Kanonenrohr!
Hier sprach ein Herz,
Und nicht ein eitler Mund —
Heil! Neue Hoffnung grünt
Dem Erdenrund!

Es war kein Fiebertraum!
Der ganzen Welt
Hat jenes Mannes Wort
Das Herz geschwellt.
Wann sprach ein „Hoher Herr“
Jemals so schlicht,
Klang ein „Programm“
Uns fast wie ein Gedicht?
Die Flamme brennt!
Wer geifert noch und zischt?
Weh' aller Welt,
Wenn sie nochmals verlischt!

Weh' aller Welt, wenn jetzt
Der Keim verdirbt,
Der Hoffnung Kind
Im Mutterleibe stirbt! —
Die See ist gut —
Ein neuer Himmel blaut!
Am Steuer steht
Ein Mann, dem ihr vertraut.
Drum frisch an Bord —
Zu lang schon' ward gesäumt —
Dem Lande zu,
Von dem die Menschheit träumt! * Rofe

*

Französisch

Junge bringt kleinlaut sein Schul-
zeugnis heim.

Vater: Na, hörst, das Zeugnis dürfte
schon besser sein. Französisch „mangel-
haft“, Rechnen „ungenügend“.

Junge: Aber schau nur unten, Va-
ter: „Gesundheit vorzüglich.“ 15

Lieber Rebelspalter!

Bei der Eröffnung der Gensjagd
im Glarnerland wälzten sich
etwa 400 Nimrode, dicke und dünne,
krumme und gerade, bergwärts. Am
ersten Tag geschah es, daß einige Trei-
ber ein totes Grattier fanden.
Sie wendeten es um und um, entdeck-
ten aber auch nicht die Spur einer
Verletzung; bloß, daß die Gemse zwi-
schen den Klauen einen feinen Papier
hielt. Dieser entpuppte sich bei näherer
Untersuchung als das amtliche Ver-
zeichnis der pro 1924 im Kanton
Jagdberechtigten, und nun ward den
Treibern auf einmal klar, daß der
stattliche Bock sich wahrscheinlich tot-
gelaßt habe darüber, daß auf die
paar bannfreien Genslein ein solches
Heer von Flintenjägern losgelassen
wurde. * Subu

*

Namensänderung

Wie verlautet, soll die Ortschaft
Sö n g g einen weitesten Kreisen (auch
den romanischen Völkern) leichter ver-
ständlichen Namen erhalten. Da dieser
Name jetzt infolge der Einrichtung
einer Radio-Sende-Station in aller
Munde ist, kann man dieses Vorhaben
nur begrüßen. Aller Wahrscheinlichkeit
nach wird man es in R a d i o n um-
taufen. Das wäre vielen nicht nur
mund-, sondern auch sonst gerecht, und
jedermann, fern und nah, wüßte so-
fort, wie die Sendestation hieße. * R.

*

Komplimente

Zwei Damen treffen sich nach den
Ferien wieder. Erste: „Sie gsehd ja
us wie e frisch abepuhts Huus!“ —
Zweite: „Und Sie erscht! wie-n-e neu
laggierti Baßgiige!“ * Bgäf.

*

Malitios

„Ihren Gesang, Fräulein Jenny,
möchte ich am liebsten mit Rosenpar-
füm vergleichen.“

„Oh, wirklich sehr schmeichelhaft,
aber wie meinen Sie das?“

„Nun, mit wenig hat man für lange
Zeit genug!“ * qu

Erfrischungsraum Thee / Chocolate

SPRÜNGLI / ZÜRICH

Paradeplatz — Gegründet 1836

GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofstraße ZÜRICH Peterstraße 21
X. Föndur & Co. X. G. Za 2629 g
Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards
Bünderstube / Spezialitätentische